

-ES GILT DAS GESPROCHENE WORT-

Vielen herzlichen Dank, Frau Grütters. Nicht nur für Ihren Einsatz zur Einführung des Deutschen Buchhandlungspreises, sondern natürlich auch für die dauerhafte Unterstützung der Kurt Wolff Stiftung.

Als wir vor ein paar Jahren die Idee entwickelten, einen Preis für unabhängige Buchhandlungen auszuschreiben, analog dem Preis für die Programmkinos, haben wir zunächst häufig diesen Satz gehört: »Das schafft ihr nie!« Das hat uns angespornt, und wir haben uns nach Unterstützern umgeschaut. Natürlich zuerst in Ihrem Haus, liebe Frau Grütters, dort erhielt die Idee überhaupt ihre offizielle Gestalt, als mich Herr Günter Winands zu einem Gespräch einlud, in dem er mich fragte, was man denn noch tun könne, um die Situation der unabhängigen Verlage zu verbessern. Das war am 11. Mai 2012, und seit diesem Tag habe ich nie mehr ein böses Wort über Beamte gesagt. Ich war ehrlich erstaunt über das Maß an Verständnis, das mir da entgegengebracht wurde. Schon bei diesem ersten Gespräch war Herr Alexander Oechsner dabei, den ich nun auch hier sehe und begrüße. Er ist inzwischen im Kuratorium unserer Stiftung als Vertreter des BKM. Ohne seine engagierte Arbeit gäbe es den Deutschen Buchhandlungspreis vermutlich nicht. Von Anfang an hat er erkannt, wie wichtig diese Maßnahme ist, und alles getan, um sie Realität werden zu lassen. Da das Ministerium seinen Sitz in Bonn hat, wo auch ich lebe, haben wir uns die letzten Jahre sehr regelmäßig getroffen, und wenn ich von diesen Treffen berichtete, hörte ich schon bald entschärfte Sätze wie: »Ich glaube aber kaum, daß ihr das schafft.« Als das Projekt dann im Koalitionsvertrag als beschlossene Sache stand, hörten wir nichts mehr, weil es allen die Sprache verschlagen hatte. Und jetzt geht es an die Ausführung, und wir alle freuen uns sehr auf die erste Preisverleihung im September.

Aber die Kurt Wolff Stiftung hat im vergangenen Jahr noch

wesentlich mehr auf die Beine gestellt. Wenn man sich an meine Worte an gleicher Stelle im Vorjahr erinnert, habe ich da zahlreiche Initiativen angekündigt. Es gab die Stempelaktion, die Buchhändler dazu animierte, die Stände der unabhängigen Verlage zu besuchen, sich dort einen Stempel abzuholen und gegen Vorlage der zehnmal gestempelten Karte eine Flasche Wein, die wir mit einem von Jakob Kirch (auf den komme ich noch ein paarmal zurück. Bist Du denn da, Jakob?) gestalteten Etikett versehen hatten, zugeschickt zu bekommen. Die Teilnahme war rege. Allerdings hatten wir die Trinkfreudigkeit der Buchhändlerinnen und Buchhändler etwas überschätzt (man geht eben immer von sich selbst aus), so daß Sie hier an unserer Bar noch von dieser Aktion profitieren können, wir führen die letzten Flaschen hier ihrer Bestimmung zu. Die bedruckten Tragetaschen, die wir letztes Jahr auf der Messe verteilt haben, erfreuten sich gleichfalls großen Zuspruchs. Sie sind bis auf wenige sorgsam gehütete Restexemplare unters Volk gebracht. In begründeten Einzelfällen lassen wir uns aber eventuell dazu überreden, noch eine zu vergeben. Das alles diene und dient nur einem Zweck, demselben übrigens wie der Buchhandlungspreis aus unserer Sicht: Die unabhängigen Buchhändler sollen erkennen, daß wir unabhängige Verleger ihre natürlichen unabhängigen Verbündeten sind. Wir haben den gemeinsamen Feind des Internethandels, und wir haben den gemeinsamen Feind der Buchhandelsketten – die sich inzwischen allerdings selbst abschaffen, weil sie eben nicht mehr von Buchhändlern geführt werden, sondern von Unternehmensberatern, denen es völlig egal ist, was verkauft wird, ihnen geht es allein um die Rendite. Bücher aber sind ein ganz besonderer Stoff, und Buchhandlungen waren mal die Spiegel, durch die man in die jenseitigen Welten wie auch in die wirkliche Wirklichkeit treten konnte. Buchhandlungen, die das wollen, sind es noch, und wir Verleger sind für das zuständig, was sich hinter den Spiegeln findet. Wir verlegen weiterhin die Bücher, an denen unser Herz hängt, und schauen nicht zuerst auf die Rendite. Wir glauben nicht an amerikanische Bestseller, auch wenn wir wissen, daß sie die Renditegötter sind. Für uns bleiben sie Götzen. Jeder von uns hat sein eigenes

Programm, sein eigenes Anliegen. Das mag politisch aufklärerisch sein wie bei Christoph Links oder nach Skandinavien gewandt wie bei Josef Kleinheinrich. Jedenfalls findet sich bei uns nichts Beliebigen (oder kaum). Wir können keine Riesenumsätze bewirken, aber wir sind auch viel mehr als eine Kompetenztapete, die der Buchhandlung nur als Schmuck dient. Nehmen Sie uns ernst, liebe Buchhändlerinnen und Buchhändler! Und begreifen Sie, daß es unsere Bücher sind, die Ihre Buchhandlung heraushebt aus dem Betsellerturmallerlei der Buchkaufhäuser. Es wird die Aufgabe der nächsten Zeit sein, diese Verbindung zu stärken, und wir haben schon erste Schritte getan: Mit der Büchergilde Gutenberg ist eine Zusammenarbeit vereinbart, unser Katalog wird künftig in allen angeschlossenen Buchhandlungen ausliegen, und wir werden in der Kundenzeitschrift präsent sein. Darüber hinaus hat uns Buchhandel.de, die Katalogseite des Börsenvereins, eingeladen, auf der Startseite eine Rubrik mit Büchern unserer Verlage einzurichten. Und wir sind beteiligt an der Internetplattform indiebook.de, die eigentlich hier in Leipzig an den Start gehen sollte, was aber aus privaten Gründen verschoben werden mußte. Auf dieser Plattform werden wir unabhängigen Verleger unsere Programme präsentieren, und Buchhandlungen können sich mit uns vernetzen, um die Bestellungen über die Seite zu übernehmen. Auch hier mein Dank an das Staatsministerium für Kultur und Medien, das diese wichtige Plattform mit einer Anschubfinanzierung unterstützt hat. Natürlich bleibt die Presse wichtig für uns, deshalb findet in diesem Jahr schon zum dritten Mal der Kurt Wolff Pressesalon statt, am 25. Juni im Berliner Büro des Börsenvereins. Einige unserer Verlage stellen dort den ganzen Tag über im zwanglosen Gespräch mit Journalisten ihre neuen Programme vor. Wir brauchen die Medien, um unsere Leser zu erreichen, und leider wird das Grundrauschen der Konzernverlage immer lauter und droht uns zu übertönen. Da bleibt viel zu tun.

Natürlich wird es auch in diesem Jahr wieder unseren Katalog »Es geht um das Buch« geben, ich hoffe, Sie alle hier haben schon ein Exemplar des aktuellen, ansonsten finden Sie eines am Stand der

Kurt Wolff Stiftung dort drüben oder an den Ständen unserer Verlage. Er ist unser Flaggschiff und weltweit einmalig. Daß er von Jahr zu Jahr noch schöner wird, ist dem schon einmal erwähnten Jakob Kirch zu verdanken, der ihn gestaltet, zusammen mit Fabian Fenk. Die beiden sind seit Anfang der Stiftung für deren Erscheinungsbild zuständig, damals waren sie noch Studenten an der Hochschule für Grafik und Buchkunst, heute hat Jakob Kirch sein eigenes Grafikbüro, und Fabian Fenk macht als Musiker Karriere, The/Das heißt seine Band (eigentlich ein Duo), und seine letzte CD, Freezer, sei nachdrücklich empfohlen. Unser Katalog hat jüngst sogar Nachwuchs bekommen, gemeinsam mit der Zeitschrift BuchMarkt haben wir zu dieser Messe eine deutlich kleinere Broschüre herausgebracht, die ebenfalls in den Buchhandlungen ausliegen wird. Auf der Rückseite finden Sie eine von Jakob Kirch gestaltete Anzeige für uns. Gezeugt hat diesen Nachwuchs Ulrich Faure, dem gar nicht genug zu danken ist dafür. Dummerweise leidet auch er an Ubiquitaritätsproblemen und ist vermutlich nicht hier. Aber vielleicht hört er Ihren Applaus.

Die letzte Großtat des vergangenen Jahres verspüren Sie gerade am eigenen Leib: Wir haben gemeinsam mit der Leipziger Buchmesse dieses Forum Die Unabhängigen ins Leben gerufen. Den Namen verdanken wir übrigens Manfred Metzner, der dafür gepriesen sei. Wem wir die grandiose Gestaltung verdanken, muß ich vermutlich nicht mehr erwähnen, sondern kann mich direkt bei Jakob Kirch dafür bedanken. Dank natürlich auch an Oliver Zille und Gritt Philipp, die dieses Wagnis mit uns eingegangen sind. Ich denke, es hat sich gelohnt. Das Programm hat Barbara Weidle kuratiert, es zeigt einmal mehr, was unabhängige Verlage leisten.

Lassen Sie mich schließlich noch den indiebookday erwähnen, den wir ebenfalls unterstützen. Am 21. März findet er nun zum dritten Mal statt, ins Leben gerufen hat ihn Daniel Beskos vom mairisch Verlag. An diesem Tag sollen die Leser in ihre Buchhandlung gehen und ein Buch aus einem unabhängigen Verlag kaufen, um sich mit diesem dann per Selfie der Welt mitzuteilen. Viele Buchhändler

haben sich der Initiative inzwischen angeschlossen, und sicher werden viele Kollegen dasselbe tun wie ich, nämlich an diesem Tag in ihrer Stammbuchhandlung beim Verkauf helfen.

So, und jetzt wird's ernst. Mit dieser Buchmesse endet die Amtszeit des jetzigen Vorstands. Ein kluger Mensch, den man gar nicht genug preisen kann, hat nämlich in die Satzung geschrieben, daß man dem Vorstand nicht länger als sechs Jahre angehören darf. Und deshalb haben wir, Monika Bilstein, Dietrich zu Klampen und ich, vor genau einem Jahr hier auf der Messe am Sonntagmorgen unsere Nachfolger gesucht und gefunden. Von Montag an werden sie die Geschäfte ganz übernehmen, schon zu dieser Messe haben sie tatkräftig beigetragen. Die neue Vorsitzende wird Britta Jürgs von AvivA, die beiden anderen Vorstandsmitglieder sind Leif Greinus von Voland & Quist und Jörg Sundermeier vom Verbrecher Verlag. In der Geschäftsstelle in Leipzig unterstützt sie Karsten Dehler, der nicht nur unsere grandiose Bar hier organisiert hat.

Erlauben Sie mir zum Schluß noch ein paar persönliche Worte. Vor ziemlich genau zehn Jahren stand ich schon einmal hier, damals noch im Berliner Zimmer, und bekam den Kurt Wolff Preis überreicht. Der hat dann einiges bewirkt, ich habe nämlich festgestellt, daß Wolff in Bonn geboren und aufgewachsen war. Das wußte in der Stadt praktisch niemand, deshalb habe ich erst mal eine Bronzetafel an seinem Elternhaus anbringen lassen – daß es dann nicht ganz das richtige Haus war, spielt eine eher untergeordnete Rolle, Hauptsache sie hängt irgendwo. Und wir haben ein Buch zu Leben und Werk Wolffs publiziert, das Barbara Weidle herausgegeben hat, und eine Ausstellung organisiert. Das alles hat dann dazu geführt, daß ich nach dem Ausscheiden von Vittorio Klostermann als sein Nachfolger in den Vorstand berufen wurde (ohne die geringste Chance, ablehnen zu können). Und als Manfred Metzners Amtszeit als Vorsitzender 2010 endete, wurde ich sein Nachfolger (nein, eine Wahl hatte ich auch da nicht). Vor zehn Jahren also hatte ich mich innerlich einigermaßen darauf vorbereitet, eine kleine Dankesrede zu halten. Damals habe ich

noch nichts aufgeschrieben, sondern mich auf die Eingebug des Augenblicks verlassen. Das war keine besonders gute Idee, denn als ich an dem Morgen aufwachte, zeigte das Fieberthermometer 39,6 Grad an. Deshalb sind meine Erinnerungen an den Tag nur sehr bruchstückhaft vorhanden. Ich habe gewiß meiner Frau, meinen Mitarbeitern, dem Kuratorium der Stiftung gedankt und möchte das jetzt wieder tun und dabei alle Kolleginnen und Kollegen einbeziehen. Es hat Spaß gemacht mit Euch. Geendet habe ich damals, daran erinnere ich mich wenigstens noch, mit einem Zitat von Mario Basler, der in unserer Welt eher selten zitiert wird. Und das will ich nun wieder tun: Ich danke meinem Vater und meiner Mutter und ganz besonders meinen Eltern.